

# Handwerk in Rheinhausen

Donnerstag, 24. November 2016

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER [WWW.HWK.DE](http://WWW.HWK.DE)

Nr. 22



## KURSANGEBOTE

### Lehrgänge in Mainz

Ausbildereignung nach AEVO:

Vollzeitkurs

11. - 17.02.2017

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO):

Abendkurs

25.04.2017 - 30.09.2018

Wochenendkurs

21.04.2017 - 14.07.2018

Vollzeitkurs

24.04. - 30.11.2017

Meistervorbereitung Teile III

(berufsbegleitend):

07.02. - 04.07.2017

Meistervorbereitung Teil III und IV

(Vollzeit):

14.01. - 17.02.2017

Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten:

06.03.2017

Weitere Kursangebote finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhausen unter [hwk.de/servicemenu/kurse-seminare](http://hwk.de/servicemenu/kurse-seminare)

## KONTAKT

### Weiterbildung und Meistervorbereitung:

**Stefan Kehrer**, Tel.: 06131/99 92 716, E-Mail: [s.kehrer@hwk.de](mailto:s.kehrer@hwk.de); **Katrin Telch**, Tel.: 06131/99 92 17, E-Mail: [k.telch@hwk.de](mailto:k.telch@hwk.de); **Nadja Sälzer**, Tel.: 06131/99 92 714, E-Mail: [n.saelzer@hwk.de](mailto:n.saelzer@hwk.de)

### IT und Technologieberater:

**Jürgen Schüler**, Tel.: 06131/99 92 61, E-Mail: [j.schueler@hwk.de](mailto:j.schueler@hwk.de)

### Unternehmensberatung

**Rafaél Rivera Azañedo**, Tel.: 06131/99 92 731, E-Mail: [r.rivera@hwk.de](mailto:r.rivera@hwk.de); **Dr. Matthias Langner**, Tel.: 06131/99 92 711, E-Mail: [m.langner@hwk.de](mailto:m.langner@hwk.de)

### Rechtsberatung:

**Hasko Externbrink**, Tel.: 06131/99 92 12, E-Mail: [h.externbrink@hwk.de](mailto:h.externbrink@hwk.de); **Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 330, E-Mail: [t.karabulut@hwk.de](mailto:t.karabulut@hwk.de); **Kirsten Oschmann**, Tel.: 06131/99 92 727, E-Mail: [k.oschmann@hwk.de](mailto:k.oschmann@hwk.de)

### Internet

[hwk.de](http://hwk.de)  
[komzet-hwk.de](http://komzet-hwk.de)



Links: Hauptredner Rainer Brüderle. Mitte: Die Goldmeister des Jahrgangs 1966. Rechts: Kammerpräsident Hans-Jörg Friese

## 61 Goldene Meisterbriefe übergeben

**FEIER:** Rainer Brüderle und Kammerpräsident Friese sprechen sich für den Meisterbrief und eine Entlastung des Handwerks aus

VON TORBEN SCHRÖDER

Meine Tochter und meine Schwiegertochter sagen mir so oft: Du hast genug geschafft“, muss Annefriede Kerner lachen, „aber da müssen sie mir schon Kamm und Schere wegnehmen.“ 1953 begann die Mommenheimerin ihre Lehre, nach 13 Jahren im Beruf machte die Friseurin ihren Meister. Heute, 50 Jahre später, läuft der „Salon Annefriede“ immer noch. Die Mommenheimerin, die seit 1967 selbstständig ist, zählt zu den 61 „Goldmeistern“, die die Handwerkskammer Rheinhausen nun, 50 Jahre nach dem Erwerb ihres Meisterbriefs, geehrt hat. 255 Personen standen auf der rheinhessischen Meisterliste des Jahres 1966, immerhin knapp jeder Vierte kam persönlich zur Goldmeisterfeier. Auch das ein Zeichen des traditionellen Handwerkerstolzes. „Ich war mit Leib und

Seele Küfer und habe immer so gearbeitet, wie ich es auch für mich selbst machen würde“, erklärte beispielhaft Klaus Drück aus Bechtheim.

Es sei „eine besondere Ehre, die Menschen zu Gast zu haben, die die letzten Jahrzehnte geprägt haben“, erklärte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen. „Sie sind das Fundament unserer Handwerksbetriebe von heute.“ Kammerpräsident Hans-Jörg Friese, der gemeinsam mit dem früheren FDP-Bundesminister und langjährigen stellvertretenden rheinland-pfälzischen Ministerpräsidenten Rainer Brüderle die goldenen Meisterbriefe übergab, betonte: „Sie haben mitten in der ersten Rezession der Nachkriegszeit mit harter Arbeit Ihre Zukunft im Handwerk aufgebaut, mit Können, Fleiß und sehr viel Mut. Meister, Macher, Menschen. Dafür stehen Sie alle sinnbildlich mit Ihrem Lebenswerk.“

Eine „beachtliche Lebensleistung“ attestierte Brüderle, selbst Ehrenmeister des rheinhessischen Handwerks, den „Goldmeistern“. Den Meisterbrief bezeichnete er als „Dokortitel der beruflichen Praxis“. Praktische Erfahrung könne auch die Politik gebrauchen: „Man müsste die duale Ausbildung eigentlich auch für die Politik einführen“, hielt Brüderle fest. Dann würde das Handwerk vielleicht auch wieder mehr Unterstützung aus den Parlamenten erfahren. „Faire, sozial-marktwirtschaftliche Bedingungen“ bräuchten die kleinen und mittelständischen Betriebe, um einen „an-

ständigen“ Ertrag zu erwirtschaften, nicht mehr und nicht weniger.

„Wenn die Konzerne Probleme haben, kommt der Steuerzahler, wenn das Handwerk Probleme hat, kommen Konkursverwalter und Amtsgericht“, schimpfte Brüderle, der sich für eine Abschaffung der Erbschaftssteuer einsetzte: „Sie betrifft auch viele von Ihnen.“ BASF oder Daimler „zahlen nichts“, insbesondere der erfolgreiche kleine oder mittelständische Handwerksbetrieb schon. Was „Anstand und Haltung“ angeht, könnten sich viele von den Handwerksmeistern eine Scheibe abschneiden.

Hans-Jörg Friese machte sich für eine „kreative Politik“ stark, „die den Mut hat, den kleinen und mittleren Unternehmen genügend Raum zur Entfaltung zu geben. Dazu gehören weniger Abgaben und Bürokratie, Verbesserungen bei der Unter-

nehmensfinanzierung und bei der sozialen Sicherung.“ Mit der Deregulierung der Handwerksordnung seien „mehr Betriebsgründungen, zugleich aber eine deutliche Dequalifizierung im Handwerk“ einhergegangen, betonte der Kammerpräsident und ließ Zahlen sprechen: Binnen der vergangenen 20 Jahre stieg die Anzahl der rheinhessischen Handwerksbetriebe zwar um 2.000 auf 7.500, die Mitarbeiterzahl aber sank von 40.000 auf 33.000. Der Umsatz stieg zwar seit 1995 um ein Drittel auf 3,3 Milliarden Euro, die Zahl der Auszubildenden aber sank um ein Drittel auf aktuell 2.600. Fazit Friese: „Alle Argumente sprechen für den Meisterbrief, für die duale Ausbildung, den Verbraucherschutz und langlebige Unternehmensgründungen. Eine Einsicht, die auf EU-Ebene hoffentlich bald dämmern wird.“



Handwerksmeister und Mainzer Fastnachtsgröße Thomas Neger unterhält die Goldmeister

## GOLDMEISTER 2016

Hans-Wilhelm Bechtolsheimer, Peter Seitz, Wolfgang Kappel, Klaus Drück, Friedrich Glashauser, Annefriede Kerner, Norbert Haus, Karl-Heinz Alles, Werner Kreckel, Hans Wilhelm Schäfer, Angelika Knierim, Ekkehard Hirth, Richard Backenstoß, Horst Metzger, Norbert Sann, Gerhard Schneider, Johann Rühl, Hans-Joachim Ebert, Wilfried Korus, Gunter Oberberger, Adolar Spoth, Julius Steinmann, Karl Ernst Neger, Ferdinand Betz, Ernst Karl Mauer, Manfred Michenfelder, Wolfgang Sans, Melchior Gerner, Gün-

ter Hamm, Georg Lehn, Robert Rühl, Maria Huggler, Karin Koldert, Hermann Krost, Doris Ludwig, Erich Stünkel, Dieter Mayer, Horst Otter, Werner Weih, Bernd Keim, Franz Josef Galle, Udo Hildebrandt, Klaus Koch, Karl-Heinz Noack, Wilfried Veit, Ludwig Forster, Franz Schollmayer, Helmut Veit, Heinz Möller, Rudolf Herdling, Hermann Müller, Margarete Mittne, Günther Stähr, Gerhard Stoldt, Gerd-Peter Schrauth, Theodor Schäfer, Karlheinz Häuser, Ludwig Löffler, Willi Kühner, Franz Schaaf, Jörg Knies

## Die Pyramide und die Pressemeldung

**SERIE:** Andreas Schröder ist Landeskorrespondent des DHB. In dieser Serie gibt er Tipps für gute Pressearbeit – Teil 5

Nach einer Pause von drei Ausgaben steigen wir mit der Königsdisziplin erneut in unsere Serie über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Handwerksbetriebe ein: dem Verfassen einer Presseerklärung oder -meldung. Sie wissen nun, was Ihre Nachricht ist (Ausgabe 16/2016), Sie haben vielleicht ein großes politisches Thema für Ihren Betrieb heruntergebrochen (Ausgabe 17/2016) und wissen, welche Fehler es zu vermeiden gilt (Ausgabe 18/2016). Nun machen wir uns daran, eine Pressemeldung für Ihre Veranstaltung zu verfassen. Jetzt werden sich einige von Ihnen Fragen, was denn aus der Presseeinladung geworden ist. Keine Sorge, auch dieses Thema werden wir behandeln. Da die Einladung aber in der Regel eine abgewandelte Form der Pressemeldung ist, macht es Sinn, letztere zuerst zu behandeln und auch in der alltäglichen Pressearbeit die Meldung vor der Einladung zu verfassen, um Fehler zu vermeiden.

Im Kern ist die Pressemeldung Ihre Version Ihrer Nachricht. Im besten Fall wird der Reporter einen Text schreiben, der Ihrer Pressemeldung sehr ähnlich ist oder

wird sich zumindest an Ihrer Meldung orientieren. Damit er das tun kann, muss die Pressemeldung den meistgenutzten journalistischen Textformen entsprechen: der Meldung beziehungsweise dem Bericht.

Die Übergänge zwischen Meldung und Bericht sind flüchtig, beiden gemein ist ihr Aufbau. Sie werden nach dem so genannten „Prinzip der umgekehrten Pyramide“ geschrieben. Verkürzt bedeutet das, dass die wichtigsten Informationen vorne im Text stehen und unwichtigere weiter hinten. Am Anfang steht ein einleitender Absatz, das so genannte „Lead“, das die Nachricht zusammenfasst. Das Lead sollte die fünf W-Fragen beantworten: Wer hat was wann wo wie und warum getan?

### Ein Beispiel:

Mit der Einweihung ihrer neuen Halle (Was?) in Stadt-X (Wo?) Anfang Januar (Wann?) geht für die Firma Müller GmbH (Wer?) eine zweijährige Übergangszeit (Wie?) zu Ende. Firmenchef Felix Müller hofft, dass der Neubau mit seinen erweiterten Kapazitäten dazu beiträgt, Arbeitsplätze zu sichern (Warum?).

Natürlich gelingt es nicht immer, alle W-Fragen im Lead unterzubringen. Sie sollten aber so früh wie möglich im Text beantwortet werden. Das Beispiel beherzigt einen weiteren Grundsatz der Pressemeldung: Schreiben Sie ihren Text in der dritten Person. Das erhöht zum einen die Chance, dass der Journalist ganze Passagen Wort für Wort übernimmt, zum anderen sind Journalisten auch nur Menschen: Die dritte Person klingt auch für Reporter objektiver als ein stolzes „wir“.

Der zweite Absatz eignet sich dann, um Zitate Ihrer Geschäftsführung oder von wichtigen Gästen unterzubringen.

### Ein Beispiel:

„Es waren harte zwei Jahre“, betont Felix Müller, aber die Arbeit habe sich gelohnt. Bürgermeister Thomas Schmitt dankte Müller für das Bekenntnis zum Standort: „Ich freue mich, dass Sie sich entschlossen haben, in Stadt-X zu investieren.“

Der zweite Absatz macht es nicht nur möglich, gute Zitate prominent zu platzieren,

er ermöglicht es auch, ein weiteres wichtiges Ziel einer Pressemeldung zu erreichen: alle wichtigen Personen sollten so früh wie möglich mit ihrem vollen Namen und ihrer Funktion genannt werden. Der Beispielabsatz illustriert noch einen weiteren Grundsatz für Pressemeldungen: Benutzen Sie auch bei faktischen Informationen, die nicht über jeden Zweifel erhaben sind, lieber den Konjunktiv.

Alle weniger wichtigen Informationen kommen in die späteren Absätze. Es ist auch nie verkehrt, der Pressemeldung ein Faktenblatt beizulegen. Das kann die Namen wichtiger Personen oder Zahlen und Fakten enthalten – beim Neubau der Firma Müller zum Beispiel über das Gebäude oder über den Ablauf des Projektes.

VON ANDREAS SCHRÖDER

## KONTAKT

Fragen und Anregungen zur Serie richten Sie an: [schroeder@handwerksblatt.de](mailto:schroeder@handwerksblatt.de)



## REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz

Tel.: 06131/99 92 0

Fax: 06131/99 92 63

E-Mail: [presse@hwk.de](mailto:presse@hwk.de)

Verantwortlich:

Anja Obermann

Andreas Schröder

Tel.: 0179/90 450 25

E-Mail: [schroeder@handwerksblatt.de](mailto:schroeder@handwerksblatt.de)